

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

LV. Fortsetzung des vorigen Stücks von dem Anfange der meßianischen Oekonomie.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

LV.

Fortsetzung des vorigen Stücks von dem An-
fange der messianischen Oekonomie.

Nachdem also nach dem Falle die Welt angefangen hatte ein Ort des geistlichen und leiblichen Elendes zu seyn, so fieng der Sohn Gottes als Eigenthumsherr des Menschengeschlechtes eine solche Haushaltung unter ihnen an, dadurch diese Wohnung des Elendes zugleich ein Schauplatz seiner erbarmenden Liebe und ein Ort der herrlichsten und erquickendsten Ausichten vor die armen Gefallnen ward. — Er, der ihren Fall vorher gesehen hatte, hatte auch schon beschlossen, sie zu begnadigen, und das ausgesprochene Todesurtheil nicht zu vollziehen. — Er selbst kündigt ihnen ihre Begnadigung an, indem er ihnen verheißt, daß die Nachkommen der ersten Gefallnen unter denen Nachstellungen ihres Feindes nicht erliegen, sondern am Ende über ihn triumphiren sollten. S. S. LIII. — Die Menschen behielten also ihre Bestimmungen, nur daß sich die Art sie zu erreichen, veränderte: davon der Grund theils in der auf ihnen liegenden Verschuldung, theils in der geistlichen Ohnmacht, selbst etwas zu ihrem Heile entscheidend beizutragen, befindlich war. — Es war daher schon von Ewigkeit her eine Zeit festgesetzt worden, in welcher für die Sünder ein allgemeines und mit einem göttlichen Werthe begabtes Opfer gebracht werden sollte, um jene Verschuldung von denen Menschen wegzunehmen, und Gott von dem Vorwurfe zu befreien, als ob er gegen das Laster gleichgültig wäre, indem er es ganz ungerochen ließe. — Der Sohn Gottes machte daher zu diesem

sem Opfer, das er selbst an einer angenommenen Menschheit vollziehen wollte, im ganzen alten Testamente die herrlichsten Anstalten, um seine Menschen auf diese grosse Begebenheit vorzubereiten: davon wir in der Folge reden werden. — Allein damit wäre denen Gefallenen noch nicht geholfen gewesen. Nothwendig mußte nicht nur die Schuld der Sünde, sondern auch die Sünde selbst, die ihre Seelen verunstaltete, und zu einer seligen Vereinigung mit Gott unfähig machte, von ihnen genommen werden. — Dieses zweite Werk ward in dem Rathe der Gottheit einer andern Person der Gottheit aufgetragen. — Der Geist Gottes (dessen Person wir oben S. XLI. und XLIII. haben kennen lernen) sollte auf der Erde in und außer den Menschen zu dessen Heile geschäftig seyn — auf eine Art, wie sie sich vor freye Geschöpfe geziemte. Es wurden daher gewisse allgemeine aber auch viele besondere Mittel erwählt, vermittelst welcher dieser Geist Gottes die Menschen, theils zur gläubigen Annnehmung des Heils in Christo, theils zu einer, diesem Heile und der daraus zu hoffenden Seligkeit gemässen Tugend, geschickt machen sollte. — Er sollte sie also durch unmittelbare Offenbarungen, die er anfangs mündlich, bald aber, bey anwachsender Menge der Erdbewohner und bey zunehmenden Unordnungen und Zerrüttungen, schriftlich erteilte, sie unterrichten, und noch über dieses bey diesem äusserlichen Unterrichte durch seine innere Mitwirkung geschäftig seyn. — Er sollte ferner durch eine mit der Kraft der geoffenbarten Wahrheiten verbundene eigne Mitwirkung sie zur Annnehmung dieser Offenbarungen geneigt und fähig machen, das heißt, zum Glauben

ben bringen. — Er sollte aber auch endlich (weil alle Naturkräfte des Menschen, in seiner nunmehrigen Situation, unzureichend und unbrauchbar waren,) alle ihre Neigungen nach und nach umschaffen, ihre Herzen bilden, ihren Geschmack reinigen, und wahre belohnbare Tugend in ihnen anrichten. — Die Mittel, deren Wirksamkeit, so wie die damit verbundene Wirkung des Geistes Gottes, von dem treuen Gebrauche der Menschen abhing, waren folgende:

- a) Wahrheiten — kräftige, eindringende, göttliche, heilige, und ein wahres Gegengift gegen das Laster enthaltende Wahrheiten — die in der Folge in der heiligen Schrift verfaßt wurden.
- b) Einige äußerliche Gebräuche — die mit einem kirchlichen Nahmen Sacramente genannt werden — und welche Gott willkürlich bestimmte den Glauben der Menschen zu erwecken, zu stärken und zu befestigen.
- c) Hierzu kam eine in den Menschen noch übrige Kraft, die man mit dem Nahmen Gewissen bezeichnet, die die innere Gnade so oft als möglich (doch ohne der Freiheit des Menschen Eintrag zu thun) in Thätigkeit setzt, und durch die er das meiste Gute im Menschen, vor, in, und nach der Befehrerung, ausrichtet.
- d) Ausserdem erlaubte Gott dem Menschen das Gebet — welches den beträchtlichsten Theil der eignen Thätigkeiten des Menschen ausmacht, durch welche er zu seinem Heile wirksam ist; wie wir an seinem Orte zeigen werden.

e) Dies

e) Diese Dinge sollten durch die ganze Regierung der Welt überhaupt und der Schicksale eines jeden Menschen insbesondere unterstützt werden.

f) Welches alles, wenn man die innerlich wirkende und mit so unbegreiflicher Langmuth zu unferer Heiligung geschäftige, und zwar von den ersten Augenblicke unsers Lebens bis an das Ende derselben geschäftige Gnade besonders in Rechnung bringt, den unendlichen Eifer Gottes vor das Heil unsrer Seelen, und die besondre Absicht der Schöpfung sehr deutlich vor Augen leget.

Dieses alles nun, nemlich die Anstalten, die der Sohn Gottes im alten Testamente zur Erlösung der Menschen machte, diese Erlösung selbst, und die von ihm als der dirigirenden Person, und zunächst von seinem Geiste veranstaltete Führung der Seelen, nebst der Anordnung eines willkührlichen und in verschiedenen Zeitaltern abgeänderten Gottesdienstes [von welchen allen der endliche Erfolg eine durch Belohnung der Tugend und Bestrafung des Lasters zu bewirkende ewige Verherrlichung Gottes seyn sollte] bestimmte den Begriff der **messianischen Deconomie**, die nach dem Falle ihren Anfang nahm.

Weil nun Gott bey dieser Einrichtung den Menschen nicht unthätig seyn lassen, sondern als ein freyes Geschöpf behandeln wollte, so schrieb er ihm ein gewisses Verhalten vor, dadurch das Geschäft der Gnade unterstützt und möglich gemacht werden sollte, welches wir in der **Moral** ausführlich beschreiben werden.

Dar-

Daraus aber nicht der Grund einzusehen ist, a) warum diese messianische Oeconomie mit Einrechnung ihres letzten Endzweckes, das große Werk Gottes, oder mit einem tropischen Nahmen, der Bund Gottes mit dem Menschen genennet zu werden verdienet: [weil nemlich Versprechungen und Bedingungen von Seiten Gottes und der Menschen dabei vorkommen:] — Und b) warum die Anstalten dazu der alte Bund, und die Fortsetzung davon im neuen Testamente, nach dem biblischen Sprachgebrauche, der in dem Worte ברית und ברית liegt, der neue Bund heisse. — Wobey man nur anzumerken hat, daß man diese Benennung nicht willkürlich erklären und zu gespielten Vergleichen mißbrauchen darf. — Uebrigens ist der Unterschied zwischen dem alten und neuen Bunde bloß zufällig: und liegt in denen willkürlichen Anordnungen gewisser Geseze im alten Testamente, durch welche die Menschen auf einen künftigen Messiam bey einem dunkeln Glauben vorbereitet werden sollten: daher die Zeit, in welcher diese Geseze durch den erschienenen Mittler abgeschafft und als unbrauchbar erklärt worden, zum Unterschied der vorigen Zeit der neue Bund heist. — der auch, bloß um einer einzigen Aehnlichkeit willen (nemlich weil er durch den Tod des Mittlers obsignirt worden) das neue Testament heißen mag.

— An sich sind beyde Testamente, oder, besser zu reden, Haushaltungen einerley — Moses verkündigt eben das unsterbliche Leben nach dem Tode — verkündigt eben den Messias — prediget eben die Tugend — redet von eben den Geiste, [den die Juden in der Wüsten